

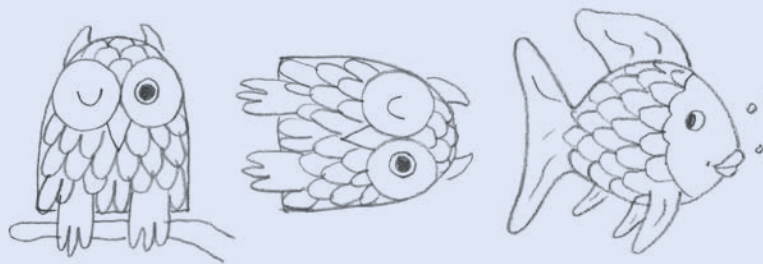
MARCUS PFISTER ÜBER DEN REGENBOGENFISCH



»Wie ist er denn eigentlich entstanden, der Regenbogenfisch?«

Stimmt sie eigentlich überhaupt, die Geschichte, die ich dann immer erzähle, oder hat sich da in den vergangenen dreißig Jahren ein Mythos eingenistet? Man wird ja nicht jünger, aber zumindest die Langzeit-Erinnerung sollte noch ganz gut funktionieren...

Doch, Brigitte Sidjanski, die Mitgründerin und damalige Lektorin des NordSüd-Verlages, hatte mich motiviert, wieder einmal mein erstes Buch, »Die müde Eule«, zur Hand zu nehmen. Und ja, irgendwann muss das Cover dieses Buches um 90 Grad gedreht auf meinem Pult gelegen haben. Auf dem Pult, an dem ich nun seit mehr als dreißig Jahren Geschichten erfinde und illustriere.



Und so hat sich aus der kleinen Eule ein Fisch entwickelt, der sich dann aufgemacht hat, die Welt zu erobern – oder zumindest die Herzen ganz vieler Kinder und Erwachsener.

Natürlich handelt die Geschichte vom Teilen – aber nicht nur. Wichtiger ist mir eigentlich der erste Teil des Buches: Reichtum, Schönheit, tolle Sneakers und die neuesten Handys sind kein Grund, sich über andere zu stellen, sich überlegen zu fühlen und überheblich zu sein. Vielmehr sind es unsere Taten und Überzeugungen, welche unser Wesen bestimmen. Die anderen Fische im Schwarm wollten von Beginn an mit dem Regenbogenfisch spielen, auch ohne dass er ihnen seine Glitzerschuppen verschenkte. Der Regenbogenfisch hätte seine Schuppen auch behalten oder wegwerfen können. Entscheidend war sein Gesinnungswandel – zu erkennen, dass Hochmut, Stolz und Geltungsbedürfnis keine hilfreichen Eigenschaften im Zusammenleben mit Freunden sind.

Das war es vielleicht auch, was ihn als Figur so sympathisch gemacht hat.

Der Regenbogenfisch ist kein klassischer Superheld, kein Robin Hood und kein Batman, sondern eine Figur mit Schwächen, welche auch mal einen Fehler zugeben, sich verändern und weiterentwickeln kann.

Und so hat er sich selbstständig gemacht, der Kleine – ist groß geworden.

In diesem Jahr werden die Wände eines Kinderspitals in Chile mit seinen Bildern bemalt, ein Tauchklub in Thailand trägt seinen Namen, in Kathmandu wird er auf einem kleinen Buchfestival gefeiert und ein Verein zur Unterstützung von Sehbehinderten in Deutschland trägt seinen Namen.

Er ist erwachsen geworden, der Kleine.
Ich bin stolz auf ihn.

Marcus Pfister